Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Nr. 165. Donnerstag den 5. März 1868. 3. Jahrgang.

Olmützer Zwischen-Akt.

Das Blatt erscheint während der Theater-Saison täglich.

Pränumerationspreis für Olmütz für die ganze Theater-Saison inclusive Zustellungs-Gebühr 1 fl. 25 kr. Einzelne Nummern 3 Kreuzer.

Lokalblatt für Theater, Musik, bildende Kunst und Literatur.

Digitized by Google

Künstler-Anekdoten.

* Bürger, der Dichter der „Leonore", freute sich bei seiner Anwesenheit in Weimar, Goethe persönlich kennen zu lernen, da er ehemals mit ihm in vertrautem Briefwechsel gestanden. Er gedachte in dem herrlichen Dichter einen herrlichen Menschen zu genießen, und besuchte ihn nicht zu einer Zeit, wo etwa Staatsgeschäfte abzumachen gewesen wären, denn Goethe ließ sich eben von einem Musiker Kompositionen seiner Lieder vorsingen. Bürger glaubte sogar in der Unschuld seines graden Sinnes, er könne zu keiner gelegeneren Zeit kommen, die Musik zu genießen, oder sie auf Erfordern zu beurtheilen. Er war aber nicht in das Musikzimmer, sondern in das Audienzzimmer geführt und mußte da eine Viertelstunde warten, bis Se. Excellenz mit ernsthafter Amtsmiene seine Anrede mit einer herablassenden Verbeugung erwiederten, ihn auf Hochdero Sopha neben sich sitzen ließen, und sich mit gnädigem Wohlgefallen nach der Frequenz der Göttinger Universität erkundigten. Bürger kürzte die Audienz bald ab, versprach sich selbst Goethe nie wieder zu sehen, und machte im Nachhausegehen folgende Verse:

Mich drängt es, in ein Haus zu geh'n,
D'rin wohnt ein Künstler und Minister.
Den edlen Künstler wollt' ich sehn',
Und nicht das Alltagsstück Minister.
Doch steif und kalt blieb der Minister
Vor meinem trauten Künstler steh'n,
Und vor dem hölzernen Minister,
Kriegt ich den Künstler nicht zu seh'n.
Hol' ihn der Kukuk und sein Küster!

Eigenthum und verantwortliche Redaktion C. König. Druck von F. Slawik in Olmütz.

Digitized by Google